

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfle

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.--
Ausland:
6 Monate Fr. 24.--, 12 Monate Fr. 45.--
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

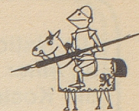
INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

**Nicht wollen ist der Grund,
nicht können nur der Vor-
wand. Seneca**

Ritter Schorsch sticht zu



Notstand der Natur

Die Astronauten, um die Erde kreisend oder auf dem Flug zum Mond, priesen die blaue Schönheit der Ozeane. Der weit entrückte, sattfarbene Erdball, mit Wolkenbändern gesprenkelt, wirkte paradiesisch auf selbstvergessene Betrachter im Weltraum. Ein anderer Held dieses Jahrhunderts aber sah anderes als die blaue Schönheit der Ozeane: Als Thor Heyerdahl mit seiner «Ra» den Atlantik durchsegelte, stieß er auf fünf Gebiete, in denen das Wasser voller schwammiger, asphaltartiger Substanzen war. Der Forscher sprach von der zunehmenden Verschmutzung der Meere als einem Existenzproblem der Menschheit von morgen.

Aber nicht nur die Meere sind – mit klar erkennbaren Folgen – gefährdet, auch und noch in einem weit alarmierenderen Ausmaß die hoffnungslos überfordernden Binnengewässer in den Zivilisationslandschaften. Die Bedrohung des Lebenselementes Wasser indessen ist nur Bestandteil einer umgreifenden Kalamität: Es gibt den weltweiten Notstand der Natur. War früher von lokalen Katastrophen zu reden, die einzelne Landstriche mit großer Gewalt heimsuchten, so ist jetzt eine neue, wahrhaft erschütternde Dimension sichtbar: Industrielle Abgase haben in den Vereinigten Staaten ganze riesige Wälder unrettbar versengt und zum Siechtum verdammt. Es sind nicht nur verschmutzte Buchten zu konstatieren – ganze Seen verderben und ihre Ufer veröden. Die Industriestädte, unter Glocken giftigen Dunstes und als Lärmkonzentrate vegetierend, sind zu Ansiedlungen der Unwirtlichkeit geworden. Wir haben es nicht mehr mit lokalen, wir haben es mit globalen Zusammenbrüchen zu tun.

Mit seiner Umwelt aber ist auch der Mensch – direkt und elementar – gefährdet. Diesen Befund breitet ein Buch aus, das mir seit Wochen keine Ruhe läßt. Sein Titel: «Natur in Not – Gefahren der Zivilisationslandschaft». Sein Autor: der Zürcher Geograph Professor Emil Egli. Erschienen ist dieses Buch im Berner Verlag Hallwag. Nie zuvor ist mir auch nur im entferntesten so schmerzhaft klar geworden, was sich mit dem unbekümmerten Ausbruch des Menschen aus der Schicksalsgemeinschaft ereignet hat, die ihn mit seiner natürlichen Umwelt verbindet. Emil Egli zeigt mit eindrucksvollen Belegen, wie weit die Raubwirtschaft an der Luft und am Wasser gediehen ist, und wie eine Welt sich ausnimmt, in der nicht mehr das Geräusch die Stille durchbricht, sondern in der es im nahezu unablässigen Geräusch noch zufällige Augenblicke der Stille gibt.

Dieser Appell, wahrhaftig, geht uns alle an: der Natur um des Menschen willen human zu begegnen.